

Wer war Axmann wirklich?

Zum Tode des einstigen Reichsjugendführers

Artur Axmann, Reichsjugendführer 1940 bis 1945, ist am 24. Oktober im Alter von 83 Jahren in Berlin verstorben. Er sei NS- und Kriegsverbrecher gewesen, haben ihm jetzt gewisse Medien nachgerufen. Ein Vorwurf, der selbst von den in dieser Hinsicht nicht gerade zurückhaltenden Siegern gegen ihn nicht erhoben wurde. Wegen „Verhetzung der Jugend“ erhielt Axmann von einer „Entnazifizierungs“-Spruchkammer 1949 drei Jahre Gefängnis (die wegen Untersuchungshaft als verbüßt galten) und er wurde 1958 von einem Berliner Gericht zu einer – zunächst – existenzvernichtenden Geldbuße von 35000 Mark verurteilt. Daß er persönlich an irgendwelchen Verbrechen beteiligt gewesen sei, wurde auch dabei nicht behauptet.

Rolle unter Hitler

Axmann kam am 18. Februar 1913 in Hagen/Westfalen zur Welt. Sein Vater war Schlesier, seine Mutter Brandenburgerin. Als kleines Kind zog er mit der Familie nach Berlin. Dort schloß er sich als Jugendlicher den Nationalsozialisten an. NSDAP und KPD hatten damals unter der Jugend die stärkste Gefolgschaft, weil man den bürgerlichen Parteien und der SPD nach 20 Reichsregierungen nichts mehr zutraute.

Als 19jähriger wurde Axmann Mitglied der HJ-Reichsleitung, 1933 übernahm er das Amt für Soziales in der Reichsjugendführung, am 8. August 1940 erfolgte seine Ernennung zum Reichsjugendführer als Nachfolger Schirachs, der als Gauleiter nach Wien ging.

Axmann baute u. a. das staatliche Berufsbildungswerk auf und gründete den Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend. Er hatte – auch als Mit-

glied der Deutschen Akademie für Recht – maßgeblichen Anteil am Jugendschutzgesetz (1938) und am Jugendgerichtsgesetz (1943). Beide Gesetzeswerke wurden im wesentlichen von der Bundesrepublik übernommen; selbst Experten der Sieger und entschlossene deutsche Gegner der NS-Diktatur äußerten sich dazu positiv.

Weil er ab Ende 1944 am Einsatz Jugendlicher im von Hitler befohlenen Volkssturm beteiligt war, wird Axmann angekreidet, aus der deutschen Ju-

1945 im Berliner Führerbunker. Er schaffte den Ausbruch und fiel Ende 1945 in westalliierte Gefangenschaft.

Im Gegensatz zu seinem Vorgänger Schirach, der bis zuletzt für den Endsieg getrommelt und andere ins Feuer geschickt hätte, ohne sich selbst Stahlgewittern auszusetzen, beteiligte sich Axmann nicht an einer Extrembewältigung. Politisch trat er nicht mehr hervor. Zunächst brachte er sich als Handelsvertreter durch, dann wurde er erfolgreicher Kaufmann.

Der Verstorbene hat sich bis zuletzt eine grundnationale Einstellung bewahrt. In einem seiner letzten Briefe an Dr. Frey (12. Mai 1996) hieß es abschließend: „Mit den besten Wünschen für die Erreichung Ihrer Ziele.“ Axmann war kein Wendehals von der Sorte jener „Einstigen“, die über das Maß richtiger und gebotener Bewältigung von NS-Unrecht hinaus das Kind mit dem Bade ausschütteten und das bei allen Völkern normale Nationale für verwerflich erklärten.

Axmanns voriges Jahr erschienene Lebenserinnerungen („Das kann doch nicht das Ende sein“) gewähren dramatische aufschlußreiche Einblicke hinter die Kulissen der Zeitgeschichte.

Weiterführend: Arthur Axmann, „Das kann doch nicht das Ende sein“. Die Erinnerungen des Reichsjugendführers. 563 Seiten mit Abb., DM 58,-.



Artur Axmann mit verbundenem Armstumpf 1941 beim Abtransport vom Hauptverbandsplatz.

gend „Kanonenfutter“ gemacht zu haben. Man unterschlägt allerdings im allgemeinen, daß Axmann auch wesentlichen Anteil an der erweiterten Kinderlandverschickung (KLV) hatte. Dadurch wurden Abermillionen deutscher Kinder aus Bombenbedrohten Städten aufs Land in Sicherheit gebracht. Es handelte sich neben der Rettung von Millionen Flüchtlingen über See 1945 durch die Kriegsmarine unter Großadmiral Dönitz um eine der größten Rettungsaktionen des Zweiten Weltkrieges.

Zeit nach 1945

Als der Krieg ausgebrochen war, hatte sich Axmann als Freiwilliger an die Front gemeldet. Er diente im Frankreichfeldzug und verlor 1941 im Osten als Frontsoldat den rechten Arm. Den Untergang des NS-Reiches erlebte er

Wer sinnvoll wirbt . . .

. . . der inseriert in dieser Zeitung. Kaum eine deutschsprachige Publikation bietet einen Anzeigenteil, der von der Leserschaft so genau studiert wird. Über 500000 Leser, die bemüht sind, sich gegenseitig zu helfen, sind wie eine Erfolgsgarantie. Überzeugen Sie sich selbst. DSZ-Verlag, Anzeigenabteilung, 81238 München

Frühschoppen der DVU Bremen

Nächster Termin:

Sonntag, 1. Dezember 1996, 11.00 Uhr.

DVU-Abgeordnete sind anwesend!

Achtung: Große Weihnachtsfeier der DVU-Verbände Bremen und Bremerhaven am Samstag, 7. Dezember 1996, ab 17.00 Uhr.

DVU Bremen, Postfach 105601, 28056 Bremen

Informationen Tel.: (0471) 29 07 44

Weihnachtsfeier der DVU Hamburg

am Mittwoch, 4. Dezember 1996, 19.00 Uhr,

mit einer großen Überraschung.

DVU-Abgeordnete sind anwesend!

Informationen Tel.: (040) 669 52 49 (19.00 bis 20.00 Uhr)